

Kalscheurer Weiher

Besucher fürchten ums Flair

Von Ulrike Süsser, 16.12.09, 15:36h

Die Pächterin der Kahnstation soll bis März bleiben dürfen. So hatte es die Bezirksvertretung beschlossen. Oberbürgermeister Jürgen Roters soll nun dafür sorgen, dass dieser Beschluss eingehalten wird.



Am Kalscheurer Weiher (Bild: Süsser)



Am Kalscheurer Weiher (Bild: Süsser)

Zollstock - Auch die Spaziergänger und zufällige Passanten gesellten sich zu der Gruppe von Demonstranten. Sie hörten eine Weile zu, was die Redner von sich gaben - und stimmten ihnen größtenteils mit Beifall zu. Das bisherige Flair an der Kahnstation und am Kiosk müsse bleiben wie es ist, wurde da gefordert. Es solle dort keinesfalls so „clean und steril“ werden wie an anderen Bootsverleihstationen.

Die CDU-Bezirksvertreterin Marlis Ante forderte das Amt für Landschaftspflege und Grünflächen auf, den bisherigen Pachtvertrag erst im März auslaufen zu lassen, so wie es die Bezirksvertretung Rodenkirchen auch beschlossen hat. Die städtische Behörde hat demgegenüber schon zum Ende des Jahres den Vertrag gekündigt. Oberbürgermeister Jürgen Roters solle nun dafür sorgen, dass der

politische Beschluss eingehalten werde, verlangte Harro Schultze, der Anwalt der langjährigen Pächterin, Andrea Bruce.

Die Verwaltung denkt daran, den Bootsverleih von der KGAB, der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH, betreiben zu lassen, so wie am Decksteiner Weiher. Auch einige private Betreiber stehen offenbar schon in den Startlöchern, wie etwa Thomas Eichert. Er würde die Kahnstation samt Kiosk gern übernehmen, sagte er bei der Demonstration. Andrea Bruce zeigte sich derweil zermürbt. „Ich erwarte vom Oberbürgermeister schnell eine Antwort, wie es nun weitergeht“, meinte sie. Die monatelangen „Meinungsverschiedenheiten“ und Vorwürfe des Grünflächenamtes wegen Gestaltung und Führung der Kahnstation seien ungerechtfertigt. Sie kämpfe weiter für eine ungezwungene Atmosphäre an der Station, die in privater Hand bleiben solle.

Zur Demonstration aufgerufen hatten Natur- und Baumschützer. Der Vorsitzende der Bürgervereinigung „Nabis“, Ottmar Lattorf, und Harro Schultze kritisierten mangelnde Transparenz und zu wenig Beteiligung der Bürger bei der Neugestaltung des Areals am Kalscheurer Weiher. Das Grünflächenamt richtet derzeit das ganze Gelände am Oberer Komarweg mit Unterstützung der „Kölner Grün Stiftung“ her. Das ist eine gemeinnützige Stiftung für die Erhaltung und Verbesserung historischer oder vernachlässigter Grünflächen. Die Uferböschung des Kalscheurer Weihers wurde befestigt. Bänke, Papierkörbe und Aussichtsplattformen wurden spendiert.

Die Stiftung arbeite in Absprache mit der Stadt, Verträge gebe es aber nicht, sagt die Geschäftsführerin der Grün Stiftung, Beatrice Bülter. Sie sei gesprächsbereit und wolle die Bürger für die Ideen der Stiftung gewinnen und keinesfalls „überrollen“. Mit der Verpachtung der Kahnstation und des Kiosks habe die Stiftung aber gar nichts zu tun. Auch die Anlage der neuen Wege sei allein Sache der Stadt. Der Ratsherr der Freien Wähler, Martin Müser, will demnächst eine offizielle Anfrage stellen, inwieweit eine „unabgestimmte, kommerzgesteuerte Umgestaltung des Areals“ vermieden werden kann. Auch die Ratsfrau der Grünen, Sabine Müller, meinte bei der Demonstrationsveranstaltung, dass mögliche vertragliche Verflechtungen zu hinterfragen seien.
